

Vergütung

Durchschnittseinkommen der Chefärzte im Jahr 2010 leicht gesunken

von Jürgen Schoder, Kienbaum Management Consultants GmbH, Gummersbach, www.kienbaum-verguetungsportal.de

Die durchschnittlichen Gesamtbezüge der Chefärzte haben sich in 2010 gegenüber dem Vorjahr von durchschnittlich 266.000 auf 257.000 Euro verringert. Dies ist eines der Ergebnisse aus dem aktuellen Kienbaum-Vergütungsreport „Führungs- und Fachkräfte in Krankenhäusern 2010“, in dem die Vergütungssituation von ärztlichen und nicht-ärztlichen Führungs- und Fachkräften beschrieben wird. In den Report gingen die Auswertungen von 221 Krankenhäusern mit Vergütungsinformationen zu 821 nichtärztlichen Führungskräften sowie 1.423 Ärzten ein.

Studie basiert auf Auswertungen aus 221 Krankenhäusern

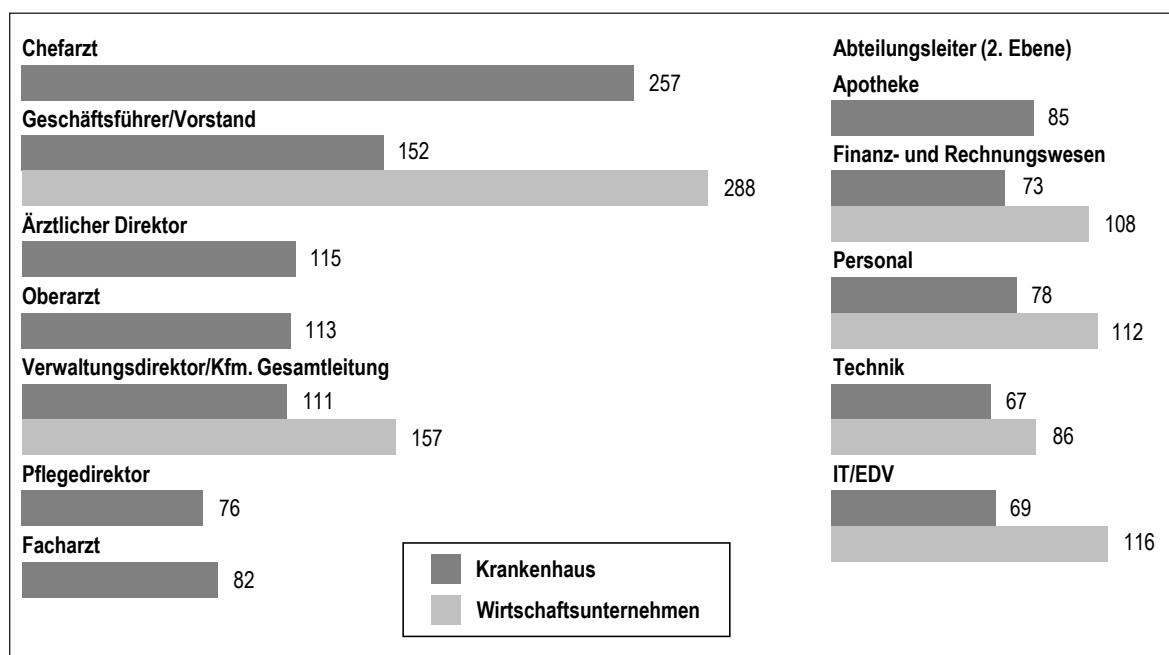
Vergütung von Führungskräften in Krankenhäusern

Die Grundgehälter stiegen 2010 für Chefärzte um 2,1 Prozent, die durchschnittlichen Erhöhungen der Arztgehälter insgesamt betragen 2,3 Prozent. Dass die Chefärzte trotz gestiegenem Grundgehalt insgesamt in 2010 weniger als im Vorjahr verdienten, liegt an den rückläufigen variablen Vergütungsbestandteilen, die junge Chefärzte mit neuen Verträgen treffen.

Rückgang bei variablen Anteilen der Vergütung

Vergütung von Führungskräften im Vergleich (in Tsd. Euro)

In folgender Übersicht werden die durchschnittlichen Jahresbezüge von Führungskräften in Krankenhäusern aufgeführt und mit entsprechenden Gehältern von Wirtschaftsunternehmen verglichen.



Mit ihrem Durchschnittseinkommen von 257.000 Euro sind die Chefärzte immer noch die mit Abstand am besten verdienende Personengruppe im Krankenhaus. Sie verdienen das 1,7-fache der Geschäftsführer von Krankenhäusern und liegen nur 30.000 Euro unter den Einkommen der Geschäftsführer von Wirtschaftsunternehmen.

Im Jahre 2011 sollen nach den Angaben der beteiligten Krankenhäuser die Grundgehälter des Führungspersonals um durchschnittlich 1,2 Prozent steigen.

Variable Vergütungen von Chefärzten

51 Prozent des Einkommens sind variabel

Der variable Anteil an der Jahresgesamtvergütung ist bei Chefärzten mit 51 Prozent sehr hoch. Zum Vergleich: Geschäftsführer in Wirtschaftsunternehmen erhalten zurzeit im Durchschnitt 26 Prozent ihrer Vergütung als variable Anteile.

Gestaltungen der variablen Vergütung

Für die Gestaltung der variablen Vergütung von Chefärzten lassen sich drei Hauptformen unterscheiden:

Liquidationsrecht dominierende Gestaltungsform

■ Das **Liquidationsrecht** ist mit 58 Prozent immer noch die dominierende Gestaltungsform der variablen Vergütung von – meist älteren – Chefärzten. Allerdings sinkt der Prozentsatz von Jahr zu Jahr. Für die Einräumung des Liquidationsrechts muss der Chefarzt in aller Regel einen Vorteilsausgleich an das Krankenhaus leisten. Dieser liegt im Durchschnitt bei 23 Prozent der Liquidationseinnahmen. Zusätzlich werden die Mitarbeiter der Chefarztabteilung über eine Poolverpflichtung an diesen Einnahmen beteiligt.

Durchschnittlich 99.000 Euro aus Beteiligungsvergütung

■ Die **Beteiligungsvergütung** sehen 13 Prozent der Chefarztverträge vor. Dieser Anteil hat sich in den letzten zehn Jahren um knapp zehn Prozent erhöht. Hierbei erhält der Chefarzt einen vertraglich fixierten Anteil an den Einnahmen des Krankenhauses aus der gesonderten Berechnung zum Beispiel wahlärztlicher Leistungen. Die Beteiligungsvergütung erreicht im Durchschnitt einen Wert von 99.000 Euro. Sie liegt damit über der Bonusvereinbarung (77.000 Euro), beträgt aber nur 54 Prozent der Durchschnittseinkünfte aus der Ausübung des Liquidationsrechts.

Bonusvereinbarung immer mehr im Kommen

■ Bei der **Bonusvereinbarung** hat der Chefarzt Anspruch auf eine vertraglich fixierte Vergütung auf Basis einer vereinbarten Berechnungsgrundlage. Dies sind häufig quantitative Kennziffern wie Fallzahlen oder Patientenbelegung oder betriebswirtschaftliche Größen wie Betriebsergebnis, Kosten- und Erlösbudget. Die Kliniken forcieren diese Art der variablen Vergütung, da die Träger immer stärker darauf angewiesen sind, wirksame Instrumente zur Steuerung der Krankenhäuser einsetzen zu können. Seit 2001 stieg der Anteil der Bonusvereinbarung an den variablen Vergütungen von 11 Prozent auf 23 Prozent an.

Bei Chefarztverträgen neueren Datums ist zunehmend festzustellen, dass der Anteil des Liquidationsrechts zugunsten anderer Gestaltungsformen abnimmt: Hatten vor 15 Jahren noch über 90 Prozent der Chefärzte ein Liquidationsrecht, so liegt dieser Prozentsatz bei den Verträgen, die nicht älter als drei Jahre sind, inzwischen bei nur noch 30 Prozent.

Nur 30 Prozent der Neuverträge mit Liquidationsrecht

Gleichzeitig hat sich die Verbreitung der Bonusvereinbarung seit 1995 von unter 5 Prozent auf über 45 Prozent bei Neuverträgen erhöht. Im Durchschnitt erzielten die Chefärzte mit alten Verträgen in 2010 gut fünfmal so hohe variable Vergütungen wie die Kollegen mit neuen Verträgen.

Kennzahlen der variablen Vergütung in 2010

	Liquidationsrecht (nach Abzug von Kostenerstattung, Vorteilsausgleich und Poolverpflichtung)	Beteiligungsvergütung	Bonusvereinbarung	insgesamt
Gestaltungsform* (in % der Berechtigten)	58 %	23 %	13 %	100 %
Durchschnittliche Höhe (in Euro)	184.000	99.000	77.000	132.000

* In 6 Prozent aller Fälle liegen unterschiedliche Kombinationen der Gestaltungsformen vor. Diese werden aufgrund ihrer geringen Relevanz in der Tabelle nicht ausgewiesen.

Vergütungen aus Nebentätigkeiten

Neben der variablen Vergütung besteht für Chefärzte die Möglichkeit, ihre Jahresgrundbezüge durch Einkommen aus Nebentätigkeiten zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist eine Nebentätigkeitserlaubnis, die allerdings die überwiegende Zahl der Positionsinhaber (81 Prozent) besitzt. Zu den vereinbarten Nebentätigkeiten gehören zum Beispiel die ambulante Beratung und Behandlung sowie nichtstationäre Gutachtertätigkeiten. Die Höhe der Einkommen aus Nebentätigkeiten schwankt enorm. Es werden hier Werte von wenigen tausend Euro – zum Beispiel in der Geriatrie – bis zu Beträgen von weit über 150.000 Euro in der Radiologie im Jahr erreicht.

Große Bandbreite bei Einkommen aus Nebentätigkeiten

Ursachen von Vergütungsunterschieden

Die Bandbreite der Chefarzteinkommen ist sehr groß. Für die Höhe der Chefarztvergütung sind verschiedene Merkmale des jeweiligen Krankenhauses und des Positionsinhabers ausschlaggebend. Einige Merkmale des Krankenhauses, die einen hohen Einfluss auf die Vergütung ausüben, sind zum Beispiel:

Sehr hohe Unterschiede bei Chefärzten

1. Größe und Standort der Klinik

Ein Chefarzt in einem Krankenhaus mit bis zu 250 Beschäftigten verdient durchschnittlich 159.000 Euro und damit nur 43 Prozent von dem, was sein Kollege in einem Haus mit mehr als 2.000 Be-

schäftigten erhält. Große Vergütungsunterschiede bestehen nach wie vor zwischen den alten und neuen Bundesländern. Die deutlich niedrigeren Chefärzteinkommen in den neuen Bundesländern (durchschnittlich 172.000 Euro) sind darin begründet, dass dort den Chefärzten wesentlich seltener ein Liquidationsrecht eingeräumt wird und die Höhe der Privatliquidationen geringer ausfällt.

Ältere Chefärzte mit deutlich höheren Einkommen

2. Personenspezifische Merkmale

Bei den personenspezifischen Merkmalen sind besonders das Alter und die Berufserfahrung sowie das Geschlecht des Positionsinhabers Kriterien, die sich auf das Einkommen auswirken. Junge Chefärzte (unter 40 Jahre) liegen mit 169.000 Euro um 157.000 Euro unter dem Durchschnittseinkommen eines über 60jährigen Kollegen. Krankenhäuser honorieren – ebenso wie Unternehmen – die zunehmende Berufserfahrung, wodurch Einkommenszuwächse von über 100 Prozent während des Berufslebens möglich sind.

3. Fachrichtung und Reputation

Auch die Fachrichtung und die Reputation der Chefärzte haben einen erheblichen Einfluss auf deren Vergütungshöhe. Die nachfolgende Tabelle zeigt am Beispiel der Anästhesie die Streuung der Einkommen in einer Fachabteilung und die unterschiedlichen durchschnittlichen Einkommen in verschiedenen Fachbereichen.

Einkommen der Chefärzte nach Fachabteilungen (in Tsd. Euro)

Anästhesie/ Intensivmedizin	Grund- bezüge	Variable Vergütung	Neben- tätigkeit	Gesamt- bezüge
Unteres Quartil	83	16	1	134
Median	102	68	17	173
Oberes Quartil	134	233	24	316
Durchschnitt	119	184	16	271
Chirurgie (Durchschnitt)	129	136	52	270
Gynäkologie/Geburtshilfe (Durchschnitt)	114	94	66	220
Radiologie (Durchschnitt)	112	187	168	332

Die ausgewiesenen Werte für den Bereich Anästhesie/Intensivmedizin zeigen, dass der Durchschnitt immer über dem Median (der mittlere Wert aller Nennungen) liegt. Dies ist im Wesentlichen darin begründet, dass die Durchschnittswerte durch den Einfluss einzelner, sehr hoher Einkommen nach oben gezogen werden. Die Werte des unteren bzw. oberen Quartils bedeuten, dass jeweils 25 Prozent der Chefärzte noch unter bzw. über diesen Werten liegen.

Weiterführender Hinweis

- Der komplette Kienbaum-Vergütungsreport „Führungs- und Fachkräfte in Krankenhäusern 2010“ ist zum Preis von 750 Euro (zzgl. MwSt.) zu beziehen bei der Kienbaum Vergütungsberatung, Ahlfelder Str. 47, 51645 Gummersbach, Tel. 02261 703-200, Fax 02261 703-201; www.kienbaum.de



Komplette Studie erhältlich